

Ein Vorgarten für Bienen und Käfer

Die Landschaftsarchitektin Bettina Jaugstetter sprach im Bürgerzentrum über naturnahe Gärten / Broschüre der Stadt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

Waiblingen.

Blühende Vorgärten mit Bäumen, Sträuchern und Stauden, in denen im Sommer Bienen summen und Marienkäfer und Co krabbeln, verschönern nicht nur die Straßen, sondern sind auch ein wichtiger Beitrag für den Artenschutz und ein gesundes Klima in der Stadt. Und das Beste: „Platz ist in der kleinsten Fläche“, sagte die Landschaftsarchitektin Bettina Jaugstetter bei einem Vortrag im Bürgerzentrum.

Bauerngärten in Bayern und auf der Alb, Hortensien in der Bretagne, Rosen in Süd-England: Vorgärten spiegeln die regionalen Traditionen und den Zeitgeist wider, sagte Bettina Jaugstetter vor mehr als 100 Zuhörern. Das Interesse am Thema naturnahe Vorgärten war groß. „Wir haben mit dem Thema einen Volltreffer gelandet“, sagte Baubürgermeister Dieter Schienmann eingangs in seiner Begrüßung. Und tatsächlich sind Vorgärten nicht nur wichtig fürs Kleinklima, sondern sagen auch eine Menge über ihre Besitzer aus. Nicht zufällig werde der Vorgarten häufig als Visitenkarte des Hauses bezeichnet. „Er enthält jedoch wesentlich mehr Informationen, mindestens so viel wie eine Postkarte“, sagte die Landschaftsarchitektin. „Manchmal erzählt er ganze Geschichten und wir bleiben sogar



Lila-gelbe Mischpflanzung.



Präriegräser und Stauden.

Fotos: Jaugstetter

stehen, um sie zu lesen.“ Was wohl in einem der Schottergärten zu lesen wäre, die sich zunehmend in den Städten breit machen? „In einem Schottergarten tut sich nichts“, stellte die Landschaftsarchitektin klar. Anders als viele meinen, seien Schottergärten keineswegs pflegeleicht und auch nicht kostengünstig. „Sie sind leblos, sie heizen sich auf und Unkräuter entwickeln sich dort auch.“ In Waiblingen werden die ungeliebten Schotterflächen deshalb neuerdings über die Bebauungspläne aus den Wohngebieten verbannt.

Auf die Sonne achten

Worauf müssen die Menschen aber nun achten, die einen naturnahen und pflegeleichten Vorgarten anlegen wollen? Zunächst einmal auf die Sonneneinstrahlung. Jaugstetter unterscheidet zwischen Gärten Richtung Süd/Südwest, Nord/Nordost oder Ost und West. „Wie viel Sonne ein Vorgarten

bekommt, ist das allerwichtigste Kriterium“, sagte sie. Wesentlich Faktoren bei der Auswahl der Pflanzen sind zudem die Wasserversorgung, das heißt die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge, der Wurzeldruck von Gehölzen und die Bodenverhältnisse. Bei der Gestaltung des Vorgartens solle auf Formen, Farben und Architektur des Gebäudes geachtet werden. Schön bei der Bepflanzung sei der Gegensatz von Kantenformen und überbordenden Formen, aber auch der dynamische Wechsel im Garten in den Jahreszeiten und über die Jahre: „Eine Pflanzung verändert sich im Laufe ihres Lebens“, erklärte sie. Vielfalt gilt auch bei den Wegen. Die meist kurzen Wege durch einen Vorgarten müssten nicht alle zwingend asphaltiert werden, sondern könnten etwa auch durch Trittsteine gestaltet werden.

Steinhaufen für Eidechsen

Mit vielen Fotos machte die Landschaftsarchitektin Lust auf freundliche, naturnahe Gärten, in denen unzählige Insekten einen vielfältigen Lebensraum finden könnten. „Insekten leben in Totholz, in Wurzeln und in Blüten.“ In abgestorbenen Gräsern, die im Herbst nicht geschnitten werden sollten, könnten Insekten überwintern, Eidechsen in Steinhaufen Quartier beziehen. Versickerungs- und Verdunstungsflächen sorgen dafür, dass sich die Stadt im Sommer nicht zu sehr aufheizt. „Eine Wasserfläche im Garten ist viel wichtiger als ein Vogelhäuschen“, erklärte sie. Viele Tiere nutzen sie gerne, um zu trinken.

Naturnaher Garten: Broschüre und Wettbewerb

■ Weil **Bürger mit ihren Gärten** und Vorgärten viel für den Artenschutz und für den Klimaschutz beitragen könne, hat die Stadt zusammen mit Bettina Jaugstetter einen Infoflyer über lebendige Vorgärten erstellt.

■ Der Flyer kann auf www.waiblingen.de heruntergeladen werden und enthält viele Tipps für die Anlage und die Gestaltung von Vorgärten, außerdem **Pflanzlisten** für Gärten, die keinen allzu hohen Pflegeauf-

wand nach sich ziehen sollen.

■ Zum Thema naturnaher Garten hat die Stadt außerdem einen **Wettbewerb** ausgelobt. Hobbygärtner, Organisationen, Kirchen, Schulen und Vereine sind aufgerufen, zwischen 1. Mai und 15. August vier Fotos ihres naturnahen Gartens per Mail an umwelt@waiblingen.de zu schicken. Die drei Hauptgewinner erhalten Gutscheine über 100, 75 und 50 Euro. Für sieben weitere gibt es Gutscheine über 30 Euro.